

reich, in der Entwicklung innovativer Produkte, sowie in der Image- und Marktpflege gesetzt. Die Qualität der Weine wurde durch Erweiterung der Produktpalette Sekt, Barrique- und Selektionsweine und durch die weiterhin erfolgreiche Teilnahme an Weinprämierungen weiter verbessert. Dadurch konnten neue Kunden in der gehobenen Gastronomie gewonnen werden. Trotz Rezession und damit schwieriger Absatzlage erreichte das Weingut 1993 für den Wein eine Umsatzsteigerung von über 20%. Es war schon seit einigen Jahren immer weniger auf Zuschüsse des Ortenaukreises angewiesen.

1994 bewirtschaftete das Kreisweingut 8 ha, von denen aber 1,2 ha auf der benachbarten Ohlsbacher Gemarkung lagen. Im gleichen Jahr wurde das bisherige Weinbauversuchsgut in „Weingut“ Schloß Ortenberg umbenannt. Damit trug das Kreisweingut auch äußerlich seinen gewandelten Aufgaben Rechnung: Während es nach Krieg als Versuchsgut beim Wiederaufbau des Weinbaus helfen sollte, so hatte es sich nun zu einem Musterbetrieb für umweltschonenden Weinbau entwickelt. Ebenfalls im Jahr 1995 erhielt das Weingut Schloß Ortenberg den Bundesehrenpreis verliehen und wurde in den Welt-Weinführer zu den besten 2.000 Betrieben der Welt aufgenommen. Auch wurde es zu den besten Weingütern Deutschlands im „Feinschmecker“ gezählt.

Zum 1. Januar 1996 wurde das Weingut Schloß Ortenberg in einen Eigenbetrieb des Ortenaukreises umgewandelt. Der Kreis blieb zwar Träger des Betriebs, aber der Betriebshaushalt wurde nicht mehr im Kreishaushalt mitgeführt. Das Weingut arbeitete nun mit stärkerer Eigenverantwortlichkeit und wurde nach markt- und betriebswirtschaftlichen Grundsätzen geführt.

Der Weg in die Fusion

In unmittelbarer Nähe des Kreisweinguts befand sich in Ortenberg-Käfersberg mit dem Weingut St. Andreas der Stadt Offenburg ein weiterer Winzerbetrieb in öffentlicher Trägerschaft. Das Gelände gehörte ursprünglich zum Besitz des Sankt-Andreas-Hospitals. Um 1300 gründeten Offenburger Bürger das Spital als Stiftung für die Armen und Kranken. Zahlreiche Schenkungen von Grundstücken, Gebäuden und Pachtverträgen ließen den Spitalbesitz bis zum 16. Jahrhundert zu einem umfangreichen Güterkomplex anwachsen. Um 1500 kamen drei Rebhöfe in Käfersberg in den Besitz des St.-Andreas-Hospitals, aus denen das spätere städtische Weingut St. Andreas hervorging.

Im Herbst 1996 kam es zu ersten Vorgesprächen zwischen der Stadt Offenburg und dem Ortenaukreis über eine engere Zusammenarbeit zwischen dem beiden kommunalen Weingütern. Man erhoffte sich dadurch eine stär-